

Die Losung für den 22.7.2024 steht im Buch des Propheten Jeremia:

**Wenn sie auch wider dich streiten, werden sie dir dennoch nichts anhaben können; denn ich bin bei dir, spricht der HERR, dass ich dich errette.** (Jeremia 1,19)

Dazu der Lehrtext aus dem Evangelium nach Johannes. Jesus betet für seine Jünger:

**Ich bitte für sie. Nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, die du mir gegeben hast, denn sie sind dein.** (Johannes 17,9)

Wem gehöre ich? *Niemandem, außer mir selbst!* So antworten die meisten Menschen wie aus der Pistole geschossen. Und denken dann vielleicht mal nach und geben zögerlich zu, dass sie doch jemandem oder etwas angehören und zugehören, vielleicht sogar jemandem hörig sind. Aus gutem Grund sind wir skeptisch, wenn es um blinden Gehorsam geht. Niemand, nichts soll über uns bestimmen. Das wollen wir bitteschön selbst tun, erwarten allerdings, dass wir gehört werden, wenn wir unsere Meinung sagen, wenn wir äußern, was uns wichtig ist, dass wir Gehör finden, wenn wir über uns, unser Leben, unsere Welt, und damit auch über andere bestimmen wollen.

Es ist schlechthin so, dass wir in Abhängigkeiten stehen und darauf hören müssen, was uns gesagt und aufgetragen wird, sonst funktionieren das Leben und die Gesellschaft nicht. Ich verbringe mein Leben in Bindungen, bin gebunden, gefesselt, verbunden und gefangen. Da sind die Menschen, die ich liebe und die mich lieben. Auf die muss ich hören, sonst wird sich meine Egozentrik rächen und die Beziehung zerbrechen. Da sind die Menschen, die ich nicht unbedingt liebe, mit denen ich aber ebenfalls auskommen muss. Wehe mir, ich nehme keine Rücksicht auf deren Bedürfnisse und Wünsche! Da ist es ratsam zu hören, was die wollen, wenn sie mich nicht mit ihren Belangen überrollen sollen. Ich muss mich öffnen, aufpassen, zugeben und einfordern, damit soziales Leben gelingen kann. Da ist der Staat, der mir sagt, was zu tun und zu lassen ist. Besser ich höre hin, wenn ich nicht in die Mühlen der Justiz geraten möchte. Besser ich weiß, was Sache ist, denn Unwissenheit schützt vor Strafe nicht. Und dann ist da auch noch Gott. Von Gott wollen sich die meisten Menschen schon mal gar nichts sagen lassen. Sie denken, es bliebe ohne Konsequenzen vor Gott die Ohren zu verschließen. Nun, es macht einen Unterschied, ob ich die Ohren und das Herz für Gott öffne oder nicht, auch wenn Gott kein strafender, sondern ein liebender Gott ist.

Zu Gott zu gehören macht einen Unterschied, so wie es einen Unterschied macht zu einem Menschen zu gehören, der mich liebt. Beides bindet mich, legt mir Fesseln an. Aber manche Fesseln, wie die der Vater- oder der Kindschaft, wie die der Liebe, auch in der Ehe, ertrage ich gerne, weil sie mir auch Sicherheiten bieten, weil sie dafür sorgen, dass Verbindungen, die mir gut tun, nicht getrennt werden. So kann ich mich auch an einen Staat, an eine Gesellschaft, an eine Kirche binden. Das nimmt mir Freiheit, schafft aber auch Freiheiten, weil ich dadurch Schutz erfahre und mir lästige Aufgaben abgenommen werden. Es ist schon gut, dass es Institutionen gibt, die mich davor schützen beraubt, ermordet, ungerecht behandelt zu werden, Institutionen, die Straßen bauen, KiTas und Schulen und Krankenhäuser betreiben. Und im geistigen Leben ist es gut, dass ich nicht nur frei, sondern auch religiös, das heißt: gebunden bin, an das, was mich schützt, liebt, auch dann nicht loslässt, wenn andere Bindungen sich lösen. Ich gehöre gerne meiner Frau, meinen Kindern, meinen Eltern, meiner Stadt, meinem Land, meiner Kirchengemeinde, meiner Kirche, meinem Gott. Gott liebt mich, wenn ich rufe, rettet er mich aus der Not. Ich gehöre Gott, und Gott zu mir. Gottseidank. Amen.